



„Der Graben zwischen Arm und Reich ist tiefer geworden. Auch in Nordrhein-Westfalen ist die Zahl der Menschen, die in schwierigen, prekären Situationen leben, weiter gewachsen. Armut und soziale Ausgrenzung haben sich verfestigt, die soziale Spaltung hat zugenommen – trotz der positiven Entwicklungen von Wirtschaft und Arbeitsmarkt.“ Aus: Einladung Auftaktveranstaltung der Landesregierung „NRW handelt Für ein Leben ohne Armut und soziale Ausgrenzung“ 7. April 2014

Liebe Leserinnen und Leser,

Wohnungsnot steht auf der politischen Agenda.

Massive Wohnungsversorgungsdefizite, steigende Mieten und Verdrängungsprozesse führen dazu, dass auch im Rheinisch-Bergischen Kreis die Wohnungsmarktkrise längst in der gesellschaftlichen Mitte angekommen und die Klientel des Netzwerk Wohnungsnot RheinBerg besonders stark und existentiell davon betroffen ist.

Vor allem für Einpersonenhaushalte mit geringem Einkommen gibt es eine eklatante Versorgungslücke.

Netzwerk Wohnungsnot RheinBerg schaut auf ein arbeitsreiches Jahr zurück.

Mit dem Bericht erhalten Sie einen Einblick in die Lebenslagen von Menschen in Wohnungsnot im Rheinisch-Bergischen Kreis, einen Überblick über die Hilfen und die Arbeit sowie über die Entwicklungen in 2014.

Wir danken Ihnen herzlich für Ihr Interesse, für Ihre Unterstützung und für die

gute Zusammenarbeit in 2014!

H.-P. Bolz
Vorstand
Caritasverband für den Rheinisch-Bergischen Kreis e.V.

A. Reball-Vitt
Regionalbeauftragter RheinBerg
Diakonisches Werk des Ev. Kirchenverbandes Köln und Region

■ Das Hilfeangebot

Netzwerk Wohnungsnot RheinBerg ist ein Beratungs- und Hilfesystem in ökumenischer Trägerschaft des Caritasverbandes für den Rheinisch-Bergischen Kreis e.V. und des Diakonischen Werkes des Evangelischen Kirchenverbandes Köln und Region.

Es richtet sich an Personen, die im Rheinisch-Bergischen Kreis akut von Wohnungsverlust bedroht oder unmittelbar von Wohnungslosigkeit betroffen sind.

Gesetzliche Grundlage der Hilfen sind die §§67-69 im SGB XII.

Bausteine:

- Fachberatungsstelle
- Tagestreff
- Tagesstrukturierung
- Betreutes Wohnen
- Straßensozialarbeit
- Erprobungs- und Integrationsmaßnahme RADWERK

■ Die Klientel

Anzahl/ Geschlecht

441 Rat- und Hilfesuchende nutzten 2014 die kreisweiten Angebote des Netzwerk Wohnungsnot RheinBerg (2013 465).

47% der KlientInnen waren „Neuzugänge“.

Die Mehrzahl (74%) waren Männer. Der Frauenanteil betrug 26%.

86% der Klientel besaß die deutsche Staatsangehörigkeit. Bei 23% lag ein Migrationshintergrund vor.

Zugang zum Hilfesystem

Die Rat- und Hilfesuchenden fanden den Zugang zum Netzwerk Wohnungsnot RheinBerg wie folgt:

Zugang zum Hilfesystem	Personen	%
Öffentlichkeitsarbeit	31	7
Aufsuchende Arbeit	52	12
Städte/Gemeinden	55	12
Institutionen	64	15
KlientInnen	93	21
Von früher bekannt	38	9
Jobcenter Rhein-Berg	92	21
Sonstiges	16	4

Altersstruktur

Alter	Personen	%
Unter 20	16	4
20-29	87	20
30-39	103	23
40-49	122	28
50-59	82	19
60 und älter	24	5
Ohne Angabe	7	2

Familienstand

Familienstand	Personen	%
Ledig	262	59
Verheiratet	41	9
Geschieden	64	15
Verwitwet	6	1
Ohne Angabe	68	15

Die Problemlagen

Die Lebenswelt der Klientel ist durch multiple Probleme geprägt

Ihr Alltag wird bestimmt durch den Mangel an:

- einem sicheren Zuhause
 - sinnstiftender und ökonomisch absichernder Erwerbsarbeit
 - auskömmlichen materiellen Ressourcen
 - tragfähigen Familienbeziehungen und Freundschaften
 - gesellschaftlicher Teilhabe
- Vor diesem Hintergrund haben viele KlientInnen vor einer Problemlösung aus eigenen Kräften längst kapituliert und benötigen an dieser Stelle viel Ermutigung.

Wohnen

Lebensmittelpunkt:

Lebensmittelpunkt	Personen	%
Bergisch Gladbach	291	66
Burscheid	17	4
Kürten	4	1
Leichlingen	10	2
Odenthal	3	1
Overath	25	6
Rösrath	64	15
Wermelskirchen	15	3
Durchreisende	12	3

Anmerkung: Netzwerk Wohnungsnot RheinBerg hat 64 Personen mit Lebensmittelpunkt in Rösrath erreicht. Davon:

- 52 Personen über die Außenstelle Venauen 9 in Rösrath
- 8 Personen im Rahmen des Ambulant Betreuten Wohnens
- 4 Personen nutzten die Hilfen ausschließlich in Bergisch Gladbach

Analog der Vorjahre hatten nahezu alle Rat- und Hilfesuchenden (97%) ihren gewöhnlichen Aufenthalt im Rheinisch-Bergischen Kreis. Bei den KlientInnen, die in Bergisch Gladbach erreicht wurden, sind auch diejenigen erfasst, die mit Eintritt der Wohnungslosigkeit ihren Lebensmittelpunkt aus den

umliegenden Kommunen des Rheinisch-Bergischen Kreises in die Kreisstadt verlegt haben und dort die Hilfen nutzten.

Wohnraumversorgung am 01.01.2014 oder zum Zeitpunkt der Kontaktaufnahme im zurückliegenden Jahr:

Wohnraumversorgung	Personen	%
Eigene Wohnung	184	42
Familie/ PartnerIn	27	6
Freunde/ Bekannte	103	23
Kommunale Notunterkunft	69	16
Wohn- oder Bauwagen	6	1
Ohne Unterkunft/ Straße	25	6
Sonstiges	21	5
Ohne Angabe	6	1

42% der Klientel verfügte über eigenen Wohnraum, in dem sie mittels präventiver oder nachgehender Hilfen unterstützt wurden.

Mehr als 1/3 der Rat- und Hilfesuchenden (36%) hatte keine gesicherte Unterkunft und befanden sich wohnungsmäßig in einer akut prekären Situation. Die Betroffenen standen auf der Straße, hielten sich in provisorischen Unterkünften (z.B. Bauwagen, Gartenlauben, etc.) auf oder sie gaben an, vorübergehend bei Familienangehörigen oder Freunden/ Bekannten untergekommen zu sein, nie wissend wie lange ihr Aufenthalt geduldet wird und immer in der Sorge, gehen zu müssen und erneut kein Dach über dem Kopf zu haben.

Ursachen der Wohnraumgefährdung:

Ursachen der Wohnraumgefährdung	Personen	%
Mietwidriges Verhalten	92	21

Mietrückstände	83	19
Trennung	82	19
Konflikte in der Herkunftsfamilie	47	11
JVA	22	5
Stat. Maßnahme	40	9
Gewaltverf. (Opfer)	3	1
Sonstiges	71	16
Ohne Angabe	57	13

(Mehrfachnennungen)

Analog 2013 war mietwidriges Verhalten häufigste Ursache (21%) für Wohnungsprobleme. Es folgten Trennungssituationen, die zumindest für eine/n PartnerIn mit dem Verlust des Zuhauses verknüpft waren sowie Mietrückstände (jeweils 19%). Beides wurde im Verhältnis zu 2013 deutlich öfter als Ursache für den Wohnungsverlust genannt (Mietrückstände: +6%; Trennung: +5%).

Tagesstruktur, Beschäftigung, Arbeit

78% der KlientInnen waren (langzeit-)arbeitslos. Aufgrund gebrochener Schul- und Erwerbsbiographien sowie multipler Vermittlungshemmnisse bestanden kaum Chancen auf eine reguläre Beschäftigung.

Finanzen

Überwiegender Lebensunterhalt	Personen	%
Erwerb	29	7
ALG I	11	2
ALG II	298	68
Rente	21	5
Grundsicherung	25	6
Sozialhilfe	6	1
Kein Einkommen	16	4
Sonstiges	18	4
Ohne Angabe	17	4

Verschuldung: 45% der Klientel berichtete über eine Schuldenproblematik. Bei der Schufa eingetragene Mietschulden bedeuteten fast immer eine unüberwindbare Hürde bei der Wohnungssuche.

Gesundheit

Gesundheitliche Situation	Personen	%
Behinderung	31	7
Psychische Auffälligkeit	177	40
Alkoholmissbrauch/-abhängigkeit	82	19
Missbrauch von illegalen Drogen und Medikamenten	84	19

(Mehrfachnennungen)

Der gesundheitliche Zustand vieler Rat- und Hilfesuchender war gekennzeichnet durch schwere und oftmals chronische physische sowie psychische Erkrankungen.

Arztbesuche wurden häufig aus Scham oder monetären Gründen vermieden.

Soziale Kontakte, gesellschaftliche Teilhabe

Viele Rat- und Hilfesuchende können nicht auf tragfähige Beziehungen und verlässliche soziale Kontakte bauen.

Während in früheren Jahren die gesellschaftliche Desintegration von Menschen in Wohnungsnot i.d.R. auf Verlusten basierte – Verlust von Arbeit, Ehe, Familie, Gesundheit – gelingt vielen Betroffenen heute erst gar keine Teilhabe mehr.

Häufig wird dies durch ihre i.d.R. bescheidenen finanziellen Möglichkeiten verstärkt, da gesellschaftliche Partizipation vielfach mit Kosten verbunden ist und entsprechende finanzielle Mittel nicht zur Verfügung stehen.

Die Ergebnisse der Tätigkeit

Fachberatung (2,5 Stellen Diplom Sozialarbeit, 0,5 Stelle Verwaltung)

Die fachliche Beratung (Prävention, Akuthilfe und Nachgehende Hilfe) und Unterstützung des Netzwerks Wohnungsnot RheinBerg umfasste 2014:

- offene Sprechstunden:
 - in den Fachberatungsstellen Bergisch Gladbach (4x pro Woche) und Rösrath (2x pro Woche).
 - in zwei kommunalen Notunterkünften in Bergisch Gladbach (je 1x pro Woche).
 - in den Rathäusern in Burscheid, Leichlingen, Overath und Wermelskirchen (1x pro Monat).
 - in Wermelskirchen in den Räumen des Jobcenters Rhein-Berg (1x pro Monat).
- das Aufsuchen der kommunalen Notunterkünfte im Rheinisch-Bergischen Kreis.
- Beratungstermine nach Absprache in den Fachberatungsstellen oder bei den Rat- und Hilfesuchenden vor Ort (Hausbesuche).

In 2014 fanden 1653 Beratungsgespräche statt.

Tagesaufenthalt (keine eigene personelle Ausstattung. Diese Aufgabe wird von den Mitarbeitenden der Fachberatung mitgeleistet.) Die Tagesaufenthalte in Bergisch Gladbach und Rösrath wurden zusammen 2750-mal frequentiert.

Beide Tagesaufenthalte sind als Treffpunkt mit (nicht-kommerziellem) Café-Charakter konzipiert. Sie sind ein niederschwelliges, bewusst unverbindliches und Anonymität gewährleistendes Begegnungs-, Vermittlungs- und Beratungsangebot. Hierdurch sollen bei den Betroffenen Schwellenängste vermieden oder abgebaut und eine Annähe-

rung an das Hilfesystem ermöglicht werden.

BesucherInnen haben die Möglichkeit zum Aufenthalt in einem geschützten Rahmen und zur Grundversorgung. Beide Tagesaufenthalte sind hierfür mit Dusche, Waschmaschine und Wäschetrockner ausgestattet.

Für die Regelung von Angelegenheiten stehen Telefon (in Bergisch Gladbach und Rösrath) und PC inkl. Internetzugang (in Bergisch Gladbach) zur Verfügung.

Postanschrift

2014 nutzten 113 KlientInnen (26%) ohne Wohnsitz im melderechtlichen Sinne Netzwerk Wohnungsnot RheinBerg als „Briefkasten“.

Das Angebot der Postanschrift ermöglicht eine postalische Erreichbarkeit, die für die Regelung von Angelegenheiten sehr hilfreich ist.

Tagesstrukturierung (keine eigene personelle Ausstattung. Diese Aufgabe wird von den Mitarbeitenden der Fachberatung mitgeleistet.)

Tagesstrukturierende Angebote fördern eine aktive Gestaltung und Bewältigung des Alltags mittels verbindlicher und sinnvoller Tätigkeiten. Sie wirken einer Vereinzelung und Vereinsamung der KlientInnen entgegen.

In 2014 wurden die tagesstrukturierenden Angebote 1688-mal genutzt.

Straßensozialarbeit (keine eigene personelle Ausstattung. Diese Aufgabe wird von den Mitarbeitenden der Fachberatung mitgeleistet.)

In Bergisch Gladbach und Rösrath haben die Mitarbeitenden – soweit zeitliche Kapazitäten dafür vorhanden sind (Straßensozialarbeit kann nur dann geleistet werden, wenn es die zeitlichen Kapazitäten der Mitarbeitenden in der Fachberatung zulassen) – die Szenetreffpunkte aufgesucht, Kontakte hergestellt und Unterstützung angeboten.

2014 fanden 274 Straßensozialarbeitskontakte statt.

Erprobungs- und Integrationsmaßnahme Fahrradwerkstatt RADWERK (1,0 Stelle Diplom Sozialarbeit, 0,75 Stelle handwerkliche Anleitung, 0,25 Stelle Verwaltung)

20 KlientInnen nutzten 2014 die Erprobungs- und Integrationsmaßnahme zur Strukturierung ihres Alltages und zur Steigerung der Integrationsfähigkeit.

Ziel war die Befähigung der Teilnehmenden, sich in die Gemeinschaft und in die Arbeitswelt einzugliedern und ein eigenständiges, von Hilfen unabhängiges Leben zu führen

Ambulant Betreutes Wohnen (2x0,5 Stelle Diplom Sozialarbeit)

2014 nutzten 20 KlientInnen das Betreute Wohnen, das sich an Rat- und Hilfesuchende mit einem Unterstützungsbedarf in der selbstständigen Lebensführung richtet und für welche die Hilfen der Fachberatung nicht ausreichen.

Fachliche Information und Beratung

Netzwerk Wohnungsnot RheinBerg ist Ansprechpartner von Politik, Verwaltung, Institutionen und interessierter Öffentlichkeit zum Thema Wohnungsnot und stand auch im vergangenen Jahr mit Informationen und fachlicher Beratung zur Verfügung.

Das Hilfesystem berichtete im Februar 2014 im Ausschuss Arbeit und soziale Sicherung (ASS) beim Rheinisch-Bergischen Kreis und im März 2014 im Sozialausschuss in Wermeiskirchen über die Lebenslage von Menschen in Wohnungsnot und die eigene Arbeit.

Netzwerk Wohnungsnot RheinBerg beteiligte sich in Bergisch Gladbach in 2014

am Runden Tisch bezahlbarer Wohnraum.

Das Hilfesystem tritt dafür ein, dass der Bestand an preiswerten Wohnungen ausgeweitet sowie einem Verdrängungsprozess und einer Segregationsdynamik von Haushalten mit geringen Einkommen entgegen gewirkt wird und der Mietwohnungsmarkt das gesamte Spektrum der sozialen Lagen mit angemessenem Wohnraum versorgt.

Resümee

Im zurückliegenden Jahr hat Netzwerk Wohnungsnot RheinBerg vielen von Wohnungsnot betroffenen Menschen geholfen und damit existentielle Nöte gelindert. Dies ist ein erfreuliches Ergebnis.

- BürgerInnen wurden mittels präventiver Hilfen dabei unterstützt, drohenden Wohnungsverlust abzuwenden.
- Wohnungslose BürgerInnen wurden neben der Wohnungssuche auch bei der Beseitigung ihrer vielschichtigen Probleme, die zu dem Wohnungsverlust beigetragen haben, unterstützt.
- Nachgehende Hilfen zielten auf eine Stabilisierung der Betroffenen in ihren (wieder) erlangten Wohnraum und beugen somit einem erneuten Wohnungsverlust vor.

Leider lässt die personell enge Ausstattung in der Fachberatung von kreisweit lediglich 2,5 Stellen Diplom-Sozialarbeit es nicht zu, dass Netzwerk Wohnungsnot RheinBerg dem Bedarf und der Nachfrage an zeitnaher Beratung und Unterstützung immer nachkommen kann.

Dies ist im Falle drohenden Wohnungsverlustes ungünstig, da in einer solchen Situation Hilfe eilt.

Ihre AnsprechpartnerInnen

- **Judith Becker**
Dipl. Sozialarbeiterin (Fachberatung)
Leiterin
- **Boris Dräger**
Dipl. Sozialarbeiter (Betreutes Wohnen)
- **Thomas König**
Dipl. Sozialpädagoge (RADWERK)
- **Karin Lückgen**
Verwaltungskraft
- **Sabine Müller**
Dipl. Sozialarbeiterin (Betreutes Wohnen)
- **Simone Schiffbauer**
Verwaltungskraft
- **Andreas Schütz**
Dipl. Sozialarbeiter (Fachberatung)
- **Lutz Voß**
Zweiradmechaniker (RADWERK)

Spendenkonto

Caritas RheinBerg
Kreissparkasse Köln
IBAN: DE67370502990311014769
BIC: COKSDE33
Stichwort Wohnungsnot RheinBerg

oder

Diakonisches Werk
Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE15370501980005022223
BIC: COLSDE33
Stichwort Wohnungsnot RheinBerg

RADWERK
Kreissparkasse Köln
IBAN: DE83370502990311014772
BIC: COKSDE33
Stichwort: RADWERK

Adressen

Netzwerk Wohnungsnot RheinBerg
Hauptstraße 289 – 291
51465 Bergisch Gladbach
Tel: 02202 – 31097
Fax: 02202 – 31098
Mail: netzwerk-wohnungsnot-rheinberg@online.de

Außenstelle Rösrath
Venauen 9
51503 Rösrath
Tel: 02205 – 2164
Fax: 02205 – 9196932
Mail: netzwerk-wohnungsnot-rheinberg@online.de

RADWERK
Hauptstraße 71
51465 Bergisch Gladbach
Tel: 02202 – 242760
Fax: 02202 – 242761
Mail: newo-radwerk@online.de